

glaubt die kaiserliche Admiralität das Brieftaubenwesen auch für die Marine und zu nautischen Zwecken nutzbar machen zu können.

Italien. Am Mittwoch hat in Rom die Eröffnung des pregenwählten Parlaments stattgefunden und war, da die Regierung eine Umgestaltung der extremen Parteien befragte, die Garibaldi um zwei Infanterieregimenter verstärkt worden. Obgleich das Ministerium Depretis unter 508 Mitgliedern der Kammer 300 Anhänger besitzt, verspricht die Session reich an aufregenden Momenten zu werden, da die Opposition gegen die wenig glückliche Politik des Ministers des Auswärtigen bei allen Parteien tagtäglich stärker wird. Mancini hat eben in seinen ängstlichen Bestreben, es mit keiner Macht verderben zu wollen, es so ziemlich mit allen verdoeben.

Frankreich. Die jüngsten Pariser Nachrichten lassen eine fortschreitende Befestigung der politischen Situation erkennen. Das Cabinet Duleux hat in entscheidenden Momenten wirksame Unterstützung seitens der Deputirtenmehrheit gefunden, und zwar ist dieselbe unter Umständen zu Stande gekommen, welche eine stillschweigende Billigung der Gesamthaltung des Ministeriums in sich schließen. Freilich ist das Verdict der Kammer nur ein gelegentliches und provisorisches, kein allgemeines und unbedingtes. Eine zielbewusste Regierungspolitik müßte vor Allem darauf gerichtet sein, ihrer Action die bestimmte Grundlage einer festen und gleichartigen Mehrheit zu verschaffen.

Rußland. Studentenunruhen in Rußland nehmen einen immer bedenklicheren Charakter an. Nachdem dieser Tage in Charkow und Odesa Tumulte stattfanden, die sogar das Einschreiten des Militärs nöthig machten, ist nun die Universität Charkow geschlossen und unter den Schuß der Truppen gestellt worden.

Türkei. Eine ganz interessante Klage über die Germanisirung Constantinopels findet sich in der Petersburger „Nowoje Wremja“ vom 12. ds. Der Correspondent dieses Blattes, Herr Wolschanow, schreibt u. A.: „Der Sultan vertraut jetzt einzig und allein auf die Hilfe Deutschlands. Darum giebt es eine ganze Legion Deutscher in der Türkei. Generale, Offiziere, Unteroffiziere, Staatsräthe, Beamte, Kaufleute, Schauspieler — überall Deutsche. Ihrer sind dabier so viele, daß sie bereits sagen: „Constantinopel wird eine deutsche Stadt — hier ist der Schlüssel zu der deutschen Colonisation der Balkanhalbinsel...“ Die Pforte hat bereits einen deutschen Obersten zum Pascha befördert. Er kam hieher mit seiner Frau, zwei Kindern, einer deutschen Gouvernante und einem deutschen Hofmeister. Außerdem brachte er hieher einen Adjutanten, drei Privatdiener und zwei Unteroffiziere — lauter Deutsche. Der Adjutant nahm sich eine deutsche Wirthschafterin, welche aus Deutschland ihren Mann hereinbrachte. Dieser letztere eröffnete hier einen Bazar und stellte in demselben zwei deutsche Commis an. So vermehrte sich im Laufe von zwei Monaten ein einziger Deutscher um fünfzehn deutsche Seelen. Jetzt sieht man in Constantinopel überall deutsche Schilder und ist bereits ein Capital behufs Herausgabe einer deutschen Zeitung gesammelt.“

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. November 1882.

In der am 22. d. M. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung des Städtischen Vereins constituirte sich unter Vorsitz des in der Generalversammlung vom 13. November neugewählten Vorstandes, des Herrn Damenschneider Schuster, der Gesamtvorstand, indem die Herren Stadtrath Grundmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Cigarrenfabrikant Thalheim zum Cassirer, Lehrer Muder zum Schriftführer und Lehrer Diegel zum stellvertretenden Schriftführer per Acclamation wiedergewählt wurden. — Bezüglich der von der Generalversammlung an den Ausschuss überwiesenen Fragen, eine gerechtere Vertheilung der Militär-Einquartierungs-lasten in hiesiger Stadt und die Vermehrung der Briefkästen und des Expeditionspersonals beim Postamt II betr., wurde beschlossen, bei den zuständigen Behörden den Beschlüssen der Generalversammlung gemäß zu petitioniren. Die Fragen betreffs der Fertigstellung der Gartenstraße und der Errichtung einer Gasbahn im Stadtpark sah man als inzwischen erledigt an, dagegen wurde die Frage betreffs einer anderweitigen Regelung der kommunalen Besteuerung an eine Commission, bestehend aus den Herren Br. Feinrich, Wolsborn und Thalheim zur Vorberatung und Berichterstattung überwiesen. — In Betreff der bevorstehenden Stadtverordneten- und Kirchenvorstandswahlen machte man sich dahin verständlich, seitens des Vereins mit Vorschlägen vor die Wählerchaft zu treten und zu

diesem Zwecke eine Plenarversammlung auf Montag, den 27. November anzuberaumen.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins theilte Herr Damenschneider Schuster mit, daß die Besideputation die Abhaltung eines Familienabends, der erst für die Zeit vom 18. bis 30. November anberaumt war, aus mehrfachen Gründen auf den 12. December zu verlegen beantragte, was von der Versammlung auch genehmigt wurde. — Ausführliches Referat bringen in nächster Nummer.

In der gestrigen, von dem Vorsitzenden, Herrn Schloffermstr. Reil, eröffneten und geleiteten Sitzung des Handwerkervereins war der wichtigste Punkt der Tagesordnung die der Bürgerschaft zu machenden Vorschläge zu der am 4. December c. stattfindenden Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium. Der Ausschuss schlug dem Vereine als aufzustellende Candidaten vor als Ansfässige die Herren: Wilh. Hammigsh, Moriz Förster, Hermann Riedel und Julius Brummer; als Unansässige die Herren: Rentant Thost, Schieferdeckerstr. Schmidt und Buchdruckereibesitzer Wolsborn. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl erhielten von 20 abgegebenen Stimmzetteln die Herren Hammigsh 19, Riedel 17, Stiehl 15, Förster und Brummer je 12, Schmidt 18, Rentant Thost 13 und Wolsborn 8 Stimmen.

Die heurige Leichfischerei hat mit nur wenigen Ausnahmen quantitativ eine sehr geringe Ausbeute ergeben und ist gegen die durchschnittliche von früheren Jahren mindestens um 20 Proc. zurückgeblieben. Die Ursachen hiervon sind in erster Linie in den beiden letzten so vorwiegend nasskalten Sommern zu suchen, während welcher sich die Lieblingsnahrung der Süßwasserfische, die Insecten- und Insectenlarven, so außerordentlich spärlich bot. Nächstem wurden in mehreren Teichen ungenüßlich viele und große Hechte bis zum Gewicht von 7 und 8 Kilo gefunden, welche selbstredend große Mengen kleinere Karpfen und Schleien x. verschlungen haben. Dem entsprechend sind auch heuer die Karpfenpreise wesentlich höher, als während der letzten Jahre, doch versichert man uns, daß infolge der Concurrenz unter den Fischhändlern schon in aller-nächster Zeit ein kleiner Preisabschlag eintreten dürfte. Auch ist zu constatiren, daß die heurigen Karpfen von großem Wohlgeschmack sich erweisen, da dieselben in den Teichen stets viel und gutes Wasser hatten. Die eingangs erwähnten Ausnahmen beziehen sich auf die Schall Rioucour'schen Teiche bei Suttan x., sowie auf den Großteich von Schönefeld bei Großenhain, welcher letzterer zum Besisthum des Frhrn. v. Burgk gehört.

Dresden, 22. November. Als Se. Majestät der König heute früh halb 8 Uhr mittelst Wagens nach Moritzburg zur Jagd fuhr, ereignete sich ein glücklicher Weise ohne jeden Schaden abgelaufener Unfall. In dem Momente nämlich, wo der Wagen den Uebergang zwischen Leipziger Bahnhof und Sächsischen Bahnhof nach den Scheunenhöfen zu passiren wollte, wurden die den Weg schließenden Barriären eben wieder aufgezogen. Die eine der beiden Barriären war bereits in die Höhe und die zweite sollte eben aufgezogen werden, als in Folge eines Zufalles der Hebel der Barrière abglitt und letztere gerade wieder zurückfiel, als die Pferde des Wagens schon hindurch waren, so daß der Kutscher des letzteren davon an der Brust getroffen wurde, ohne jedoch weiter verletzt zu werden, während die Barriärenstange zerbrach.

Dresden. Unser vor einigen Monaten verstorbenen Mitbürger, Herr Franz Ludwig Gehe, Begründer und alleiniger Inhaber der weltbekannten Firma Gehe u. Comp., hat den größten Theil seines Vermögens testamentarisch zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt. Außer der von ihm beabsichtigten und mit zwei Millionen Mark dotirten „Gehe-Stiftung“ hat derselbe nämlich noch weitere 261 000 Mark verschiedenen öffentlichen Instituten, Stiftungen und Vereinen zugewendet. Ungefähr die Hälfte dieser Summe ist hiesigen communalen Instituten zugedacht, bez. stadträthlicher Verwaltung unterstellt, darunter 60 000 M. zur Begründung von Freibetten im Stadttrankenhause und 30 000 M. zur Fundirung eines Stipendiums. Im Ganzen vertheilen sich die 261 000 M. dergestalt, daß 25 500 M. für kirchliche Zwecke, 118 500 M. für Bildung und Wissenschaft, 78 000 M. für Krankenpflege, 36 000 M. für Wohlthätigkeits-Zwecke im engeren Sinne und 3000 M. für sonstige gemeinnützige Zwecke bestimmt sind. Seine Mitarbeiter in der Handlung hat der Verstorbene nach Verhältnis ihrer Dienstzeit und ihres Salairs mit Legaten im Gesamtbetrage von ungefähr 100 000 M. bedacht.

Wilsdruff, 21. November. In dem benachbarten Dorfe Cora ist der größere Theil der Schulkinder an den Masern erkrankt, so daß die Schule bis auf Weiteres geschlossen werden mußte.

Pirna, 22. November. Vorgestern ist auf einem Felde zu Dersdorf bei Kröschke der 75-Jahre alte Klempner August Klaus erfroren aufgefunden worden.

Baugen. Die Herrschaft Königswartha hat auf ihren in der sächsischen und preussischen Oberlausitz gelegenen, zum großen Theile zusammenhängenden Gütern die größte Karpfenzucht in Deutschland; zu dieser gehören nicht weniger als 205 Teiche mit einem Gesamtsflächeninhalte von 2397 Hectar, etwa 9000 preussische Morgen. Die zweitgrößte Karpfenzucht hat die Domäne Peitz, die drittgrößte die Herrschaft Trachenberg in Oberschlesien.

Zwickau. Hier wird gegen die Unsitte der Kinder, auf Fußwegen und Trottoirs glatte Gießsäcken, sog. „Schindern“, herzustellen, von der Behörde mit Ernst eingeschritten. Gleichwohl sind hier am Sonnabend und Sonntag mehrere Personen, welche ausgeglitten sind, zu Schaden gekommen. Eine Dame, welche einen unglücklichen Fall that, wurde bewußtlos vom Plage getragen.

Plauen i. L. Als am Dienstag Abend ein zwölfjähriges Mädchen über den Kirchplatz ging, um für ihre Eltern etwas zu holen, kamen ihr plötzlich zwei große Hunde entgegen, wodurch es dermaßen erschreckt wurde, daß es umfiel und für tot vom Plage getragen wurde. Später gelang es, das Kind nach Anwendung verschiedener Mittel wieder in's Leben zurückzurufen. Mit dem Leben war die Besinnung jedoch nicht mit zurückgekehrt und befand sich das Kind am Mittwoch früh leider noch nicht wieder bei vollem Verstande.

Leipzig, 21. November. Das Reichsgericht hat am 20. d. M. wieder eine Markenstreitsache verhandelt, welche Beachtung verdient.

Die Firma Fritsch Schulz jun. hier verpaid ihre seit Jahren bekannte Brillant-Glantzäthe in rothen 4-pieredreuten, welche mit drei im Zeichenregener des Amtsgerichts Leipzig eingetragenen Waarenzeichen versehen sind. Diese Waaren sind vielfach Gegenstand der Nachahmung geworden, wiewohl meist so, daß die Waarenzeichen nur mit Abänderungen nachgemacht worden sind. So geschah dies auch von Seiten des Apothekers und Droguisten E. Störmer in Breslau, der überdies noch seine Waaren widerrechtlich mit der Firma „Amedrich Schulz in Leipzig“ versehen hatte. Zum Gebrauch der letzteren Firma glaubte er sich berechtigt, weil er einen Dienstmann (!) Namens Amedrich Schulz in Leipzig ausfindig gemacht hatte, von dem er sich ein Rezept für Brillant-Glantzäthe hatte unterzeichnen lassen. Auf erhobene Anklage, bezüglich Nebenklage der Firma Fritsch Schulz jun. wurde der u. Störmer durch das Landgericht Breslau am 29. Juni zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, und außerdem wurden der Nebenklägerin 1500 Mark Geldbuße sowie Publicationsbefugniß zurkannt, während die nachgehenden Waaren zu vernichten sein sollten. Das Gericht hatte angenommen, daß die Abänderungen solche seien, welche nur mit ganz besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen werden können und daß daher die Handlungsweise des Angeklagten nach § 18 des Markenstrafgesetzes strafbar sei. Die gegen dieses Urtheil von Seiten des Angeklagten eingelegte Revision ist nun am 20. d. M. vom Reichsgericht verworfen und Angeklagter in die Kosten des Rechtsstreits verurtheilt worden. — Es ist dies nun schon der zweite Fall, in welchem die Nachahmung der Papierwaaren der Firma Fritsch Schulz jun. hier zur rechtskräftigen Verurtheilung der betreffenden Nachahmer geführt hat. Es kann also nicht dringend genug vor derartigen Nachahmungen gewarnt werden. (L. Z.)

Leipzig, 21. November. Der 10 Jahre alte Schulknabe Paul Friede von Thonberg ist am heutigen Nachmittag beim Betreten des mit einer leichten Eisbede versehenen Teiches eingebrochen und ertrunken.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Vom Landes-Obstbau-Verein.

Pflanzt Obstbäume, aber — pflanzt dieselben nicht zu tief!

Hierüber spricht sich Obergärtner A. Bof im „Hausgarten“ in folgender Weise aus: „Gar häufig habe ich den Rathruf: „Pflanzt Obstbäume!“ in verschiedenen Fachzeitschriften zu Gesicht bekommen, und ich muß demselben von ganzem Herzen zustimmen; denn auch ich bin ein Freund des Obstbaues. Wer aber sollte auch nicht ein Freund davon sein, verdanken doch ganze Gemeinden ihren Wohlstand zu einem nicht geringen Theile dem Obstbau! Ein freudig gedeihender und mit Früchten reich beladener Baum bringt dem Besitzer und seinen Nachkommen nicht nur großen Nutzen, sondern er und die Samen werden auch ihre Freude daran haben, und die geringe Mühe des Pflanzens wird überreich belohnt.“

Aber wie oft findet man auch Mifserfolge beim Obstbau, wie gar so oft will nicht ein angepflanzter Obstbaum trotz günstiger Bodenverhältnisse und trotz aller aufgewandeter Mühen nicht gut gedeihen, bleibt unfruchtbar oder geht wohl gar schon nach wenigen Jahren wieder zu Grunde, obgleich beim Pflanzen der Stamm gesund und der Baum gut bewurzelt war. Wie kann man da noch, wird man fragen, von Nutzen des Obstbaues sprechen? — Wohl wahr! Dennoch aber